# Die Bauten des kulturellen Lebens

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **39 (1952)**

Heft 9: **Bauten des kulturellen Lebens**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

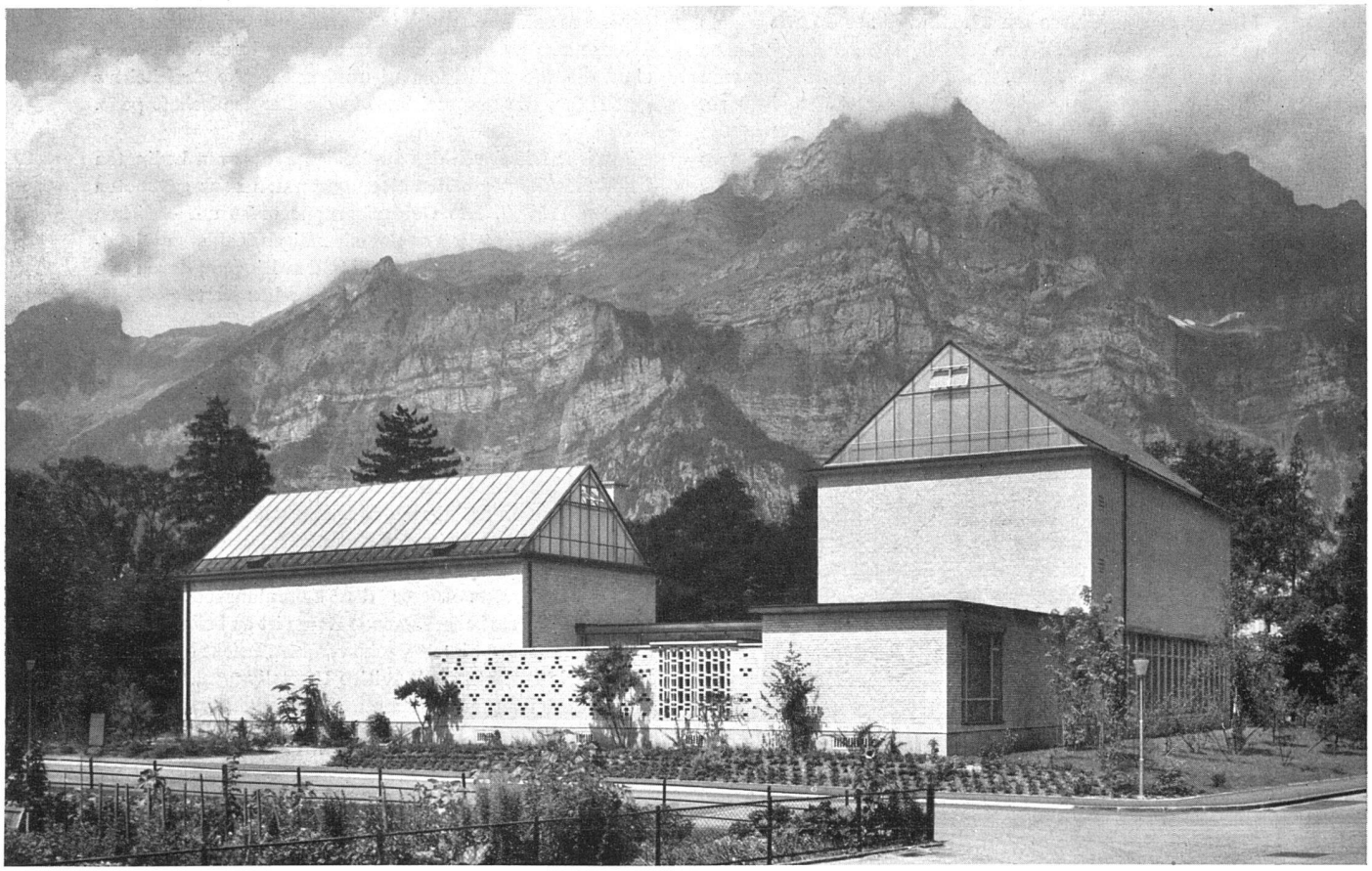
**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

September 1952 WERK 39. Jahrgang Heft 9



*Kunsthaus Glarus. Gesamtansicht von Südosten | Musée d'art à Glaris. Vue d'ensemble prise du sud-est | Art Gallery at Glarus. General view from south-east*

# BAUTEN DES KULTURELLEN LEBENS

*Kunstmuseen, Kunstausstellungsgebäude und Theater gehören in unserem Lande zu den seltenen Bauaufgaben. In der Mehrzahl stammen diese Bauten des kulturellen Lebens noch aus dem vorigen Jahrhundert und weisen die typischen Merkmale einer von den Vorstellungen der Repräsentation und Monumentalität beherrschten, den funktionellen Gesichtspunkten fremden Zeit auf. Dabei ist gegenwärtig der Theaterbau aktueller als der Kunsthausbau, da sich hier die vielerorts bestehenden veralteten Verhältnisse als besonders hinderlich für einen den modernen Anforderungen verpflichteten Theaterstil erweisen. Die im Kurtheater Baden verwirklichten Ideen und bereits gesammelten Erfahrungen können daher für kommende Um- und Neubauprojekte ebenso anregend sein wie die im neuen Kunsthaus Glarus und im Schweizer Pavillon an der Biennale verwirklichten organisatorischen und beleuchtungstechnischen Gedanken für Ausstellungs- und Museumsbauten.*

*Ein schweizerisches und mehrere ausländische Beispiele sollen aufzeigen, in welcher Weise die dringliche Aufgabe der Museen, den Betrachter in lebendigen Kontakt mit dem Ausstellungs- und Sammelgut zu bringen, gelöst wird: Die vielbeachtete Van Gogh-Ausstellung in Mailand steht für die mustergültige italienische Ausstellungstechnik. Der Fall Lübeck macht deutlich, wie ein der modernen Kunst entfremdetes Publikum in wenigen Jahren zu ihr zurückgeführt werden konnte. Die Wiener Museen belegen die Vermittlung historischer Kunstschätze für breiteste Schichten durch großzügig organisierte Führungen. (Ein kommender Beitrag wird darzustellen haben, wie amerikanische Institute den Besucher noch enger, nämlich auch aktiv, in Beziehung zur modernen Kunst setzen.) Das Kunstmuseum Bern schließlich zeigt die wesentliche Rolle einer bewußten Ankaufspolitik für die Lebendigerhaltung einer Sammlung.* Die Redaktion